

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 3

Artikel: Über den Volks-Charakter
Autor: Jung, C.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-484767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mached nu beidi Feischer uf, daß die schlächte Grüchli usehönd
und 's wieder e suuberi Luft git det ine!

Über den Volks-Charakter

Aus der Erdgebundenheit des Schweizers gehen sozusagen alle seine guten und schlechten Eigenschaften hervor, die Bodenständigkeit, die Beschränktheit, die Ungeistigkeit, der Sparsinn, die Gediegenheit, der Eigensinn, die Ablehnung des Fremden, das Mißtrauen, das ärgerliche Schwyzerdütsch und die Unbekümmertheit oder Neutralität-politisch ausgedrückt. Die Schweiz besteht aus vielen Tälern, Vertiefungen der Erdrinde, in denen die

Ansiedelungen der Menschen eingebettet sind. Nirgends sind unermessliche Ebenen, in denen es gleichgültig ist wo man wohnt, in denen es keine Sonnen- und Schattenlagen gibt; nirgends dehnen sich weite Küsten, an die das Weltmeer mit seiner Kunde ferner Länder brandet. Im Rückgrat des Kontinentes, in die Erde eingebohrt, lebt troglodytisch der Alpenbewohner, umgeben von mächtigen Völkern, denen die weite Welt gehört... Seine Seele klammert sich an das was er hat, denn alles andere haben die anderen, die Mächtigen. Unter keinen Umständen will er sich das Seine nehmen lassen.

Aber:

Wir können als Nation weder beschämt sein noch können wir uns als solche ändern. Aendern oder bessern kann sich nur der Einzelne, der in seiner

seelischen Entwicklung das nationale Präjudiz überwachen kann. Der Nationalcharakter ist dem Menschen als ungewähltes Schicksal auferlegt wie ein schöner oder häßlicher Körper. Nicht der Wille des Einzelnen gestaltet das Werden und Vergehen der Nationen, sondern es sind überpersönliche Faktoren... Es ist deshalb auch chimärisch, Nationen zu tadeln oder zu preisen, denn niemand kann sie ändern.

C. G. Jung

(entnommen der Auslese aus seinen Werken von Jolan Jacobi: «Psychologische Betrachtungen». Zürich, Rascher 1945.)

